

Fürsten-Uniform sitzt wieder

Christiane Schill hat aus dem Militärkleid von Heinrich XVII. ein Schmuckstück gemacht

Von OTZ-Redakteur
Ulf Rathgeber

Bad Lobenstein/Burgk. Die goldglänzenden Schulterstücken und die Schützenschnur verleihen der Militär-Uniform im Kontrast zu dem dunkelblauen Stoff etwas von Erhabenheit. Das war sicherlich auch zuvorderst das Ziel, das Heinrich XVII. Reuß bei Repräsentations-Veranstaltungen in der Öffentlichkeit erreichen wollte. Das gute Stück ist – nachdem es mehrere Jahrzehnte in der Kleiderkammer von Schloss Burgk geschlummert hatte – jetzt von der Restauratorin Christiane Schill in Bad Lobenstein wieder in einen tadellosen Zustand versetzt worden.

Die Militär-Uniform stammt aus dem Jahr 1883 und ist damit schon vier Generationen alt. Die Restaurierung des Stückes war dementsprechend aufwändig. „Wir haben zwei, drei Wochen hintereinander durchweg gearbeitet“, erzählt Christiane Schill. Die Zeit hatte gedrängt, weil der Blaurock zu einer Ausstellungs-eröffnung im Schlossmuseum „Friedensstein“ in Gotha noch rechtzeitig fertig werden sollte.

„Die Uniform hatte sehr viele Gebrauchs-, Trage- und Altersspuren“, erzählte Christiane Schill. Nach der Reinigung und Sichtung waren Schädigungen durch Motten zu Tage getreten. Außerdem sind Fasern verschmutzt gewesen, und durch den aufgenommenen Schweiß des Trägers konnte das Gewebe nicht mehr „atmen“.

Die Restauratorin hat daraufhin das Militärkleid gereinigt, so dass das Gewebe wieder luftdurchlässig wurde. Die schadhafte Stellen sind in einem aufwändigen Prozess zunächst gegengenaht worden, ehe der Stoff auf der Oberfläche ausge-



Das Prunkstück der Militäruniform sind die als Schulterstücken bezeichneten Epauletten. (Foto: OTZ/Rathgeber)

bessert werden konnte. Christiane Schill und ihre Mitarbeiterinnen mussten dabei sehr behutsam vorgehen. „Es ist eine sehr anstrengende Arbeit und eine immense Verantwortung. Es darf nichts schief gehen.“

Christiane Schill und ihre Mitarbeiterinnen stellten bei der

Restaurierung etwas Außergewöhnliches fest. „Die Uniform ist im linken Brustbereich erheblich ausgefüllt gewesen“, sagte sie mit einem leichten Schmunzeln. „Der Fürst hatte eine Flachbrust und ist durch die Uniform aufgepeppt worden. Er war tüchtig gepolstert.“ Ursache dafür dürfte

ein körperliches Gebrechen gewesen sein.

Uniformen erwecken beim Betrachter immer durch reichhaltigen Schmuck Eindruck. Das war bei Preußen-König Friedrich II. nicht anders als bei den Reußen. Bei dem vorliegenden Stück gab es allerdings ein Defizit. „Leider fehlten die Ordens- und Ehrenzeichen“, bedauert Christiane Schill. „Niemand weiß, wo sie abgeblieben sind.“

Eine freudige Überraschung konnte die Restauratorin dann allerdings doch erleben. Zwei zunächst dunkle Knöpfe von zwei Zentimeter Durchmesser erwiesen sich nach dem Abrieb als vergoldet und sind nach einer Untersuchung mit dem Ultraschallgerät und einer Bearbeitung in neuem Glanz erstrahlt. Eine nochmalige Vergoldung kam ob der gewünschten Originaltreue nicht in Frage. „Man muss es so lassen, neue vergoldete entsprechen nicht der Restaurierung.“

Ein Blickfang sind in jedem Fall noch die als Epauletten bezeichneten Schulterstücken. „Es war ja ein nicht so reiches Fürstenthaus“, merkte Christiane Schill an. „Die mussten sehr sparsam sein.“

Die Bad Lobensteinerin hatte in der Vergangenheit schon zahlreiche Stücke zur Restaurierung in ihren Händen. „Es ist schon so, dass man eine Beziehung dazu aufbaut.“ Allerdings ist sie keineswegs traurig, wenn ein solches Stück ihre Werkstatt wieder verlässt. Der eigentliche Zweck eines historischen Kleidungsstückes kann ja nur in einer Präsentation für die Öffentlichkeit liegen.

So ist es auch mit der Reußen-Uniform. Nach Ausstellungsende in Gotha soll das gute Stück in eine Vitrine nach Schloss Burgk zurückkehren.